

**Öffentlicher Appell an die Landesregierung des Freistaates Sachsen  
zur Bewahrung des Weltkulturerbes Dresdner Elbtal**

Der Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V. unterstützt die Dresdner Initiativen ‚Welterbe erhalten‘

**Das Welterbe Dresdner Elbtal ist akut gefährdet.**

Im Jahr 2004 wurde das Dresdner Elbtal auf Antrag der Bundesrepublik Deutschland durch UNESCO zum Welterbe erklärt.

Der Bau einer Verkehrsstraße in Gestalt einer Brücke mitten durch das Welterbe-gebiet über die Elbauen am Standort ‚Waldschlösschen‘, von der Sächsischen Landesregierung unter Berufung auf einen bis März 2008 rechtsgültigen Bürger-entscheid betrieben, führt zum Konflikt mit dem Welterbestatus. Gestützt auf ein unabhängiges Fachgutachten bewertet das Welterbekomitee der UNESCO diesen gravierenden Eingriff in den städtebaulichen Zusammenhang der Tallandschaft als Gefährdung der Integrität der Kulturlandschaft. Es setzte die Welterbestätte Dresdner Elbtal auf seiner Konferenz in Vilnius, Litauen (2006) auf die Rote Liste des gefährdeten Welterbes und kündigte an, bei einer Realisierung der geplanten Brücke den Welterbestatus unmittelbar abzuerkennen (Christchurch, Neuseeland, 2007) Dies wird 2008 geschehen, wenn nicht dem Brückenbau Einhalt geboten wird.

**Die Bundesrepublik Deutschland ist zum Schutz des Welterbes verpflichtet.**

Die Bundesrepublik hat sich mit dem internationalen ‚Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt‘ (von der Bundesrepublik Deutschland viele Jahre gefordert und 1976 ratifiziert) verpflichtet, „fortdauernden Schutz und Erhaltungsmaßnahmen des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen Kultur- und Naturerbes sowie seine Weitergabe an künftige Generationen sicherzustellen“ (Artikel 4) und dies durch geeignete Institutionen zu gewährleisten (Artikel 5). Das Welterbekomitee forderte den Vertragsstaat Bundesrepublik Deutschland auf, bis zum 1. Oktober 2007 zum Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) und dem Welterbezentrum der UNESCO Alternativvorschläge zu dem geplanten Brückenbau im Welterbegebiet Dresdner Elbtal zur Bewertung vorzulegen (Christchurch, Neuseeland, 2007).

**Bauliche Alternativen für den Erhalt des Welterbes sind möglich.**

Die Mehrheit des Dresdner Stadtrates und inzwischen auch der Dresdner Bevölkerung fordern einen politischen und planerischen Kompromiss, der geeignet ist, den Welterbestatus zu erhalten und dem Willen der Bevölkerung nach einer anderen Form der Elbquerung Rechnung zu tragen.

Neben alternativen Brückenentwürfen liegen von der Stadt Dresden veranlasste Planungen für eine Untertunnelung der Elbe am gleichen Standort vor, deren Realisierbarkeit durch renommierte Planungsbüros und Fachleute bestätigt wurde. Die verkehrliche Leistung und die Kosten für den Bau und den Unterhalt eines Tunnels liegen in gleicher Größenordnung wie für eine Brücke.

Das Bundesverkehrsministerium hat darüber hinaus bekannt gegeben, sich die baukulturelle Bedeutung dieser Baumaßnahme auch zusätzlich etwas kosten lassen zu wollen.

Mit einem Tunnel könnten die Forderungen der UNESCO nach Erhalt der Integrität des Welterbes voll erfüllt werden. Die Diskussion auf den Welterbekonferenzen zeigte eine deutliche Sympathie der Delegierten für einen solchen Kompromiss.

**Die Hilfe von Landes- und Bundesregierung ist erforderlich.**

Eingedenk der völkerrechtlichen Verantwortung des Vertragsstaates Deutschland für den Schutz und die Erhaltung des Welterbes erwartet der Förderverein Hilfe durch die Landesregierung, um den Streit über den Brückenbau in Dresden gegenstandslos zu machen und den Welterbestatus zu erhalten. Der vom Dresdner Regierungspräsidium angeordnete Baubeginn schafft Verhältnisse, die zwangsläufig zur Aberkennung des Titels führen. Die Sächsische Landesregierung sollte die völkerrechtlichen Verbindlichkeiten der Bundesrepublik nicht missachten. Der Schaden für eine Kulturlandschaft mit außergewöhnlichem universellem Wert wäre immens, ein Verlust, der nicht nur die Stadt Dresden, sondern die Weltgemeinschaft beträfe. Für die Kulturnation Deutschland wäre das ein nicht wieder gutzumachender Schaden, der ihre Verlässlichkeit im internationalen Rahmen in Frage stellt.

Wir bitten die Landesregierung des Freistaates Sachsen mit Nachdruck ihre Verantwortung wahrzunehmen und das Bemühen der Stadt Dresden und der Kulturnation Deutschland konstruktiv zu unterstützen, das Dresdner Elbtal, als Einklang von Landschaft und Baukultur zu erhalten, und in gleicher Schönheit an die nächsten Generationen weiterzureichen.

Berlin, 14. Dezember 2007 | Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.